

Fusion Thesis Of Free Fall

PREINFALK / CECH / MATHISEN "GIUFFRE ZONE"

Gerald Preinfalk (b-, a-cl, bcl), Christoph Cech (p), Per Mathisen (b)



Betreffend Beethoven hat sich's "ausgeburtstag". Einer gewissen Erleichterung angesichts der Überfrachtung dahingehend in allen möglichen Bereichen, fällt man wohlwollend anheim. Die aktuellen musikalischen Jahresregenten (100. Geburtstag) kommen nun aus der wunderbaren Welt des Jazz. Zwei Stilisten/Komponisten von besonderer Begabung und Bedeutung für diese Musizierhaltung. Beide Virtuosen auf diversen Holzblasinstrumenten und beide in der Cool Jazz-Ära zu Persönlichkeiten gereift. Einer der Österreicher Hans Antonio Cyrill Koller, der andere der Amerikaner James Peter "Jimmy" Giuffre. In die Schaffenszone von Zweiterem begeben sich seit den frühen 2000er Jahren die drei open minded Jazz-Kapazunder Cech, Preinfalk, Mathisen. Konkret konfrontieren sie sich mit Giuffres tragfähigen Innovationen die er mit dem epochalen Trio mit Paul Bley und Steve Swallow Anfang der 1960 Jahre dem Jazz-Kosmos einschrieb. Zuvor war Giuffre bereits als unkonventioneller, experimentierfreudiger Big Band Komponist und Arrangeur, der „Four Brothers“ Sound für die Woody Herman BB (drei Tenorsaxophone, ein Bariton) gehen auf sein Konto, ein vielbeachteter Name. Doch sein Interesse galt weit mehr dem Erforschen eines lyrisch konnotierten Improvisationsansatzes dem eine gewisse reduktionistische Ereignishaftigkeit innewohnt. Zu einem gewissen wohldosierten Grad spielte gleichsam die instrumentaltechnische Erweiterung der Instrumente mithinein. Die Klarinette führte Giuffre konsequent aus ihrer Swing Isolation in neue ästhetische Gefilde. Wesentlich verantwortlich war hierfür Giuffres wachsendes Interesse an den damaligen Entwicklungen der E-Musik Avantgarde. Er etablierte sich sodann als ein profunder Vertreter jener Fusion aus europäischer und afroamerikanischer Tradition, infolge Third Stream genannt. Immer deutlicher allerdings manifestierte sich, mit all diesen Bestrebungen im Hinterkopf, Giuffres Anliegen einer freien Improvisationsweise. Weder den Begriff Cool Jazz noch Third Stream reklamierte er jetzt für seine Musik, er sprach von Subtle Jazz.